

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 68 (1950)
Heft: 42

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

über die Gaswerke, also insgesamt rd. 1,9 Mio t oder rd. 60% der importierten Menge dem Hausbrand und dem Gewerbe zugeführt worden sind, so erkennt man die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung, die einer wärmeverlustarmen Bauweise, wie sie früher üblich war, zukommt.

Eidg. Technische Hochschule. Im Rahmen des elektrotechnischen Kolloquiums wird im kommenden Wintersemester 1950/51 am Elektrotechnischen Institut der ETH eine Vortragsreihe über Licht und Beleuchtungstechnik durchgeführt. Diese Vortragsreihe, die durch Zusammenarbeit des Vorstandes des Institutes, Prof. Dr. M. Strutt, mit dem Schweizerischen Beleuchtungs-Komitee (SBK) möglich gemacht wurde, soll einen zusammenhängenden Abriss über den heutigen Stand der Beleuchtungskunde verschaffen. Sie ist bestimmt a) für Studierende der Abteilungen Maschineningenieurwesen, Elektrotechnik und Architektur (Niveau 7. Semester), die sich in der Beleuchtungstechnik besonders ausbilden wollen; b) für Ingenieure und Architekten aus der Praxis, die ihre Kenntnisse der Beleuchtungstechnik zu vertiefen wünschen. Die Teilnahme am Kurs ist kostenlos. Die Vorträge finden jeden Freitag von 17.15 bis 19 h im Hörsaal 15c des Physikgebäudes der ETH, Gloriastr. 35, Zürich 6, statt, und beginnen am 20. Oktober 1950 mit einer Einführung durch Prof. Dr. M. Strutt. Hierauf spricht Prof. Dr. H. König über: «Zweck der Vorträge, Organisation; Internationale Beleuchtungs-Kommission (IBK) und Schweizerisches Beleuchtungs-Komitee (SBK); Grundgrößen und Einheiten der Lichttechnik». Am 27. Oktober folgt der Vortrag von Prof. Dr. H. Goldmann: «Auge und Gesichtsempfindung». Die späteren Vorträge werden wir jeweils im Vortragskalender ankünden. Das Schweiz. Beleuchtungs-Komitee, dem auch zwei Vertreter des S. I. A. angehören, legt grossen Wert auf die Mitarbeit der Architekten an den heute so wichtigen Fragen der guten und zweckmässigen Beleuchtung. Die Vortragsreihe ist geeignet, das Interesse an diesen Fragen auch in Kreise zu tragen, die sich mangels geeigneter Ausbildungsmöglichkeit bisher damit wenig befassten. — Im kommenden Wintersemester finden wiederum Uebungen in Landesplanung statt, geleitet von Prof. Dr. H. Gutersohn und P. D. Dr. E. Winkler, jeden Dienstag von 17 bis 19 h im Naturwiss. Institut, Sonneggstr. 5, Hörsaal 2g, Beginn am 24. Oktober. Thema: Der Nordosten des Kantons Zürich (Stadler-, Weiacher-, Bachser-, Wehn- und Furt-Tal). Es wäre erwünscht, wenn sich auch Fachleute aus der Praxis beteiligen würden.

Die schweizerischen Stahl- und Kohle-Importe aus Frankreich sind in der Juni-Nummer der «Revue Economique franco-suisse» unter Beigabe eines reichen Zahlenmaterials ausführlich dargestellt. Während vor dem letzten Weltkriege der Anteil Frankreichs, einschliesslich Saar, 65% des schweizerischen Stahlimportes ausmachte, konnte er in den Nachkriegsjahren nur langsam von 5% auf 17,5% im Jahre 1949 ansteigen. Bei den Kohlenimporten machte der französische Anteil, einschliesslich Saar, im Jahre 1949 etwa 25% der schweizerischen Kohleeinfuhr aus.

NEKROLOGE

† **Lukas Zolliker**, Dipl. Masch.-Ing., G. E. P., von Hombrechtikon, ist am 31. August 1950 auf seiner Heimreise von Aegypten infolge eines Flugzeugabsturzes tödlich verunglückt, nachdem er dort eine besonders schwierige Aufgabe gelöst hatte — eine junge Gattin hinterlassend, die sich noch eben auf die Rückkehr ihres lieben Lebensgefährten gefreut hatte.

Lukas Zolliker, geboren am 26. Februar 1914, verlebte seine Jugendjahre in Schöfflisdorf. Er besuchte die Metallarbeiterschule in Winterthur und das Gymnasium in Schiers, wo er 1933 die Matura bestand. Es folgte das Studium an der ETH in Zürich, das er Ende 1937 abschloss. 1938 trat er in den Dienst der Firma Brown Boveri in Baden ein. Hier befasste er sich mit Entwicklungsversuchen an Aufladegebläsen, auch unternahm er Reisen nach Deutschland, in die Tschechoslowakei und nach Frankreich. Nach einigen Jahren wechselte er in die Verkaufsabteilung hinüber, um sich zum Uebersee-Ingenieur ausbilden zu lassen. Während dieses 1½-jährigen beruflichen Zwischenaktes gewann er jedoch die Ueberzeugung, dass ihm die Versuchs- und Forschungstätigkeit mehr Befriedigung bieten werde als die Verkaufsgeschäfte. So kehrte er denn Ende 1946 in das TF-Versuchslokal zurück

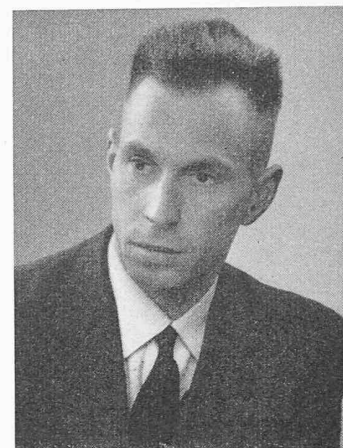
und übernahm die Leitung der Feuerungsversuche. 1948 wurde er Führer der Gruppe «Veloxkessel und Gasturbinen». In dieser Eigenschaft stand er insbesondere den Forschungsarbeiten auf dem Gebiete der Verbrennung vor. 1947 und 1950 befand er sich auf Studienreisen in England.

Zolliker war nicht nur ein Ingenieur von grossem Wissen und hohem Können, von einer Begabung, die noch viel für die Zukunft versprach, er war in erster Linie ein ausserordentlich lebendiger Mensch. Sein Interesse umspannte weit auseinanderliegende Gebiete, neben seinem Beruf waren es Malerei, Musik, Philosophie und Psychologie, die ihn besonders fesselten. Und es blieb nie ein oberflächliches, flüchtiges Interesse — nein, alle Probleme, die seinen vielseitigen, regen Geist reizten, wurden mit wilder Energie angepackt und hartnäckig verfolgt, bis sich die Wahrheit erschloss. Ob es sich um eine Frage der Technik handelte, wo durch das Experiment die Natur zur Antwort gezwungen werden sollte, oder ob es um Aufgaben ging, die ihm seine innere Entwicklung stellte, immer war das unbändige Interesse da, das er allem Neuen, Unerforschten entgegenbrachte. Es war ihm immer eine zwingende Notwendigkeit, einem einmal aufgetauchten Problem auf den Grund zu gehen, alle Kräfte einzusetzen, um das Ziel zu erreichen, die Lösung zu finden. Wie ausschlaggebend für das Gelingen bei Entwicklungs- und Forschungsarbeiten eine solche Haltung ist, die kein Kapitulieren vor Schwierigkeiten kennt, das wissen wir alle. Lukas Zolliker verstand es ganz hervorragend, kraft seiner Persönlichkeit bei seinen Mitarbeitern Begeisterung für ihre Aufgabe zu wecken und das Vertrauen auf den Erfolg trotz mancher anfänglichen Rückschläge durchzuhalten. Dieser Wesenszug zeichnete ihn auch als Hauptmann und Kommandant einer Festungsartillerie-Kompagnie aus.

† **Theodor Rehbock**, Prof. Dr. Ing., in Karlsruhe, Gründer des dortigen Flussbaulaboratoriums, der Erfinder der bekannten Zahnschwelle, ist am 17. August im Alter von 86 Jahren gestorben.

† **Hans Belart**, Dipl. Masch.-Ing., G. E. P., von Brugg, geb. am 28. Februar 1906, ETH 1925—29, leitender Ingenieur des Studienbureau für Spezialflugzeuge an der ETH, ist am 11. Oktober nach schwerer Krankheit heimgegangen.

† **Walter J. Hebling**, Dipl. Ing., G. E. P., von Weinfelden, geb. am 20. August 1923, ETH 1943—49, ist am 14. Oktober in Ausübung seines Berufes als Ingenieur der Zürcher Bauunternehmung Fietz & Leuthold A.-G. tödlich verunglückt.



LUKAS ZOLLIKER

MASCH.-ING.

1914

1950

LITERATUR

Ein Jahrhundert Schweizer Bahnen 1847—1947. Herausgegeben vom Eidg. Amt für Verkehr; Gesamtdirektion René Thiessing. Zweiter Band: Die festen Anlagen der Normal- und Schmalspurbahnen. Mit 6 farbigen Kunstblättern, 360 einfarbigen Kunstdruckbildern auf 168 Tafeln, 227 Figuren im Text und 9 Beilage. 32 und 529 S. Frauenfeld 1949, Verlag Huber & Co. AG. Preis geb. 32 Fr.

Dem ersten, auf Ostern 1948 erschienenen Band dieses grossen Jubiläumswerkes des Eidg. Post- und Eisenbahndepartementes¹⁾ ist anfangs dieses Jahres der zweite gefolgt. Der erste Band schilderte die Entstehung unseres Bahnnetzes und gedachte derer, die sich um das politische, wirtschaftliche und technische Zustandekommen des grossen Werkes verdient machten, das zivilisatorisch und kulturell das Gesicht unseres Landes — wie dies parallel in der übrigen Welt geschah — so veränderte wie keine andere Erscheinung seit der Erfindung Gutenbergs.

¹⁾ s. SBZ 1948, Nr. 31, S. 435.

Der zweite Band, zu dem Direktor R. Cottier das Vorwort schrieb, gibt einen sehr eingehenden Ueberblick über das heutige Aussehen der schweizerischen Bahnanlagen, über ihren technischen Stand und Zustand, und über die Anforderungen, die ihre Erhaltung und zweckmässige Entwicklung und Anpassung an den stets wachsenden und anspruchsvollen Verkehr stellen.

Das schweizerische Eisenbahnnetz ist bis auf Einzelheiten — Ergänzungen, Korrekturen, zweite Gleise, Bahnhofserweiterungen usw. — ausgebaut. Neue Verkehrsmittel haben aber heute die frühere Monopolstellung der Bahnen gebrochen, ohne diese ersetzen zu können. Die Eisenbahnen haben zum Teil wegen dieser Konkurrenz sowohl mit wirtschaftlichen wie mit technischen Schwierigkeiten zu kämpfen, für die bei Aussenstehenden, infolge Unkenntnis, das Verständnis oft fehlt. Die Durchsicht dieses zweiten Bandes klärt darüber, besonders in technischer Beziehung, auf.

Der erste Teil beschreibt Entwicklung, Bestand, Unterhalt und Ausbau des schweizerischen Eisenbahnnetzes. Einer allgemeinen Einleitung von a. Kreisdirektor der SBB, E. Labhardt, folgen sieben Kapitel, für die verschiedene Verfasser zeichnen, über den Unterbau, den Oberbau, die Hochbauten, die mechanischen und elektrischen Einrichtungen, die Sicherungs- und Fernmeldeanlagen, die Eisenbahnen im Krieg 1939—1945, sowie die Bau- und Unterhaltsprobleme der Zukunft. Gerade diese letzten sind von besonderer Bedeutung; denn wer sich nie damit befasste, gibt sich kaum Rechenschaft darüber, was es heisst, Massen, wie sie Eisenbahnzüge darstellen, mit den heute geforderten Geschwindigkeiten sicher zu bewegen. Es ist dies schon in der Ebene, infolge der dabei entwickelten kinetischen Energie, eine Aufgabe, deren Grösse sich der Laie kaum vorstellt, geschweige denn im Gebirge, wo zu den Problemen der Abnützung noch zusätzliche Schutzbedürfnisse kommen. Besonders anschaulich sind hier die Abschnitte über die Entwicklung der Unterbaunormalien (W. Wachs), die Tunnelbauten (F. Lienhard), die Schutzbauten und Aufforstungen (L. v. Fellenberg und A. Schwab).

Der zweite Teil ist der Erzeugung, Uebertragung und Abgabe der elektrischen Energie gewidmet. Einer Einleitung von Dr. h. c. H. Eggenberger über die Vorbereitung und Ausführung der Elektrifizierung folgen sechs Kapitel über die Energieversorgung, die Kraftwerke, die Uebertragungsleitungen, die Unterwerke, die Störungen und die Wirtschaftlichkeit des elektrischen Betriebes, worunter die Kapitel über die Energieversorgung (H. Eckert) und über die Kraftwerke (H. Eggenberger und P. Tresch) besonders hervortreten und viel bieten.

Mit amtlicher Sachlichkeit verfasst, gelegentlich fast zu amtlich-sachlich und unpersönlich (im ganzen Band begegnet man ausser denen der Verfasser nur ganz ausnahmsweise einem Namen), bildet dieser zweite Band ein grosses Dokumentarwerk über den technischen Stand und Zustand der Schweizer Bahnen am Ende des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens. Es ist dies von besonderer Bedeutung im Zeitpunkt, wo die Generationen, die die Entstehungsgeschichte unserer Bahnen zum Teil noch erlebten, allmählich verschwinden und die neue Generation — es ist das natürlich — geneigt ist, sie als etwas Selbstverständliches und Gegebenes zu betrachten, dem man kaum mehr mit der verdienten Achtung begegnet.

Das Buch ist nicht nur für den Fachmann geschrieben. Es wendet sich im Gegenteil an alle und ist für alle verständlich und von Interesse. Fachmann und Nichtfachmann werden sich aber beide in gleicher Weise über die schöne und anschauliche Ausstattung dieser Jubiläumsschrift freuen, sowohl über die zahlreichen Tafeln, die 360 sorgfältig und zweckmässig gewählte Photographien wiedergeben, wie auch darüber, dass sie trotz der gesuchten Sachlichkeit auch der Kunst in sechs farbigen Blättern von P. Gauchat, O. Baumberger und W. Lehmann Raum gewährt. C. Andreae

Handbuch der schweizerischen Produktion. 1156 S. Zürich und Lausanne 1950, Verlag der Schweiz. Zentrale für Handelsförderung. Preis geb. 18 Fr.

Dieses Nachschlagewerk über die gesamte Produktion aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft umfasst ein Warenverzeichnis, in welchem gegen 8000 verschiedene Artikel und deren Produzenten nach Branchen zweckmässig geordnet sind, ein alphabetisches Fabrikantenverzeichnis, welches die Adressen von etwa 7600 Firmen

enthält, und einen Handelsteil, in dem die bedeutendsten Export- und Transithandelsfirmen, Banken, Transport- und Versicherungsgesellschaften, Auskunfts bureaux usw. Erwähnung gefunden haben. Vor den einzelnen Branchen des Warenverzeichnisses sind Industriekärtchen eingeschaltet, die interessante Hinweise über die geographische Verteilung der einzelnen Industrien geben. Den Interessenten für Schweizerwaren im Inland und Ausland leistet dieses Adressbuch, das in gewissen Zeitabständen auch in französischer, englischer und spanischer Sprache erscheinen wird, unentbehrliche Dienste. Red.

Werkstückspanner (Vorrichtungen). Von K. Schreyer. 382 S., 1100 Abb., 22 Tabellen. Berlin 1949, Julius Springer Verlag. Preis geb. 36 DM.

Es ist immer eine schwierige Aufgabe, ein gutes Lehrbuch zu schreiben. Ganz besonders heikel wird dieses Problem im Vorrichtungsbau, denn es gibt kaum ein Gebiet, das so mannigfaltig und individuell ist. Die meisten Bücher über Vorrichtungen versuchen durch umfangreiche Beschreibungen und zahlreiche Beispiele möglichst raffinierte konstruktive Lösungen zu erklären. Die komplizierten Beispiele wirken im allgemeinen eher hemmend als fördernd.

Umsomehr ist es zu begrüßen, dass es dem Verfasser gelungen ist, ein ausgezeichnetes Lehrbuch zu schreiben. Um ein Gebiet abzugrenzen und dafür das Thema gründlicher zu behandeln, beschränkt sich das Buch lediglich auf Vorrichtungen der spannabhebenden Fabrikationsverfahren. Dabei werden die Elemente des Vorrichtungsbaues in allen Einzelheiten besprochen. Viel Text wird vermieden, dafür sind anhand von 1100 Zeichnungen jeweils die richtigen und die falschen konstruktiven Lösungen gezeigt. Die Beispiele bringen immer nur das prinzipiell Wesentliche.

Ein Hauptabschnitt wird der Lage des Werkstückes zur Vorrichtung gewidmet. Für die Wahl und Gestaltung der Bestimmungsfäche sind viele Beispiele aufgeführt und die Gefahr der Ueberbestimmung wird anschaulich dargestellt. Sehr gründlich werden die Elemente und die Konstruktionen der Spannorgane behandelt. Die Masse einzelner Bedienteile sind nach DIN-Normen angegeben. Für einige noch nicht genormte Teile des Vorrichtungsbaues werden Vorschriften empfohlen.

In den weiteren Kapiteln sind die Vorrichtungen für bestimmte Fertigungsgebiete besprochen. Von der Eigenart der betreffenden Zerspanungstechnik ausgehend, werden die konstruktiven Bedingungen für die Vorrichtung aufgestellt. Der Abschnitt über Bohr-, Senk-, Reib- und Gewindeschneidvorrichtungen ist besonders ausführlich.

Für jeden Produktionsingenieur, Techniker oder Konstrukteur, der sich in das komplexe Gebiet des Vorrichtungsbaues einarbeiten will, aber auch für denjenigen, der auf diesem Gebiet schon praktisch arbeitet, bedeutet das besprochene Buch eine wertvolle Hilfe. G. Lorenz

Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau, Dritter Kongress. Lüttich 1948, Schlussbericht. 736 S. mit vielen Abb. Lüttich 1950, zu beziehen beim Groupement Belge A. I. P. C., 154, av. Louise. Preis geb. 550 belg. Fr., für Mitgl. 450 und für Kongressteilnehmer 400 belg. Fr.

Dieser Schlussbericht enthält die an den Arbeitssitzungen vorgetragenen Beiträge der vorbereiteten und freien Diskussion, die von den Arbeitskommissionen formulierten Schlussfolgerungen, die Ansprachen und einen Bericht über den Verlauf des Kongresses¹⁾.

Das erste Kapitel behandelt die Verbindungsmittel und konstruktiven Einzelheiten im Stahlbau. Dreizehn Artikel behandeln den heutigen Stand der Schweissttechnik, drei die Ausbildung der Knotenpunkte, zwei die Stabilität und Festigkeit dünner Bleche und drei die Biegung und Verdrehung vollwandiger Träger. Die Schlussfolgerungen geben an, dass die Rückschlüsse der Schweissttechnik in einzelnen Anwendungsgebieten des Stahlbaues zur Erkenntnis führten, dass die Schweissarbeit von Stahl nicht nur von der metallurgischen Seite her zu bestimmen ist. Es liegen heute viele erfolgreiche Anwendungen der Schweissttechnik im Stahlbau vor, doch sind bis zu einer vollständigen Beherrschung der Schrumpfwirkungen bei der Schweissung grosser Profilstärken besondere Vorsichtsmassnahmen notwendig. Beim Beulproblem sind die Grundlagen einer zutreffenden Theorie auch im plastischen Bereich vorhanden. Das Verhalten dünner

¹⁾ Siehe SBZ 1948, Nr. 46, S. 634*.

Bleche nach dem Ausbeulen, das für den Leichtbau wichtig ist, ist durch Auswertung systematischer Versuche einer Abklärung näher gerückt worden.

Im zweiten Kapitel werden neuere Bauweisen des Massivbaues besprochen. Drei Artikel behandeln die Fortschritte in der Beschaffenheit des Betons, fünf den vorgespannten Beton, einer die neuen Armierungstypen und neun bemerkenswerte Ausführungen seit 1936. Kornzusammensetzung, Wassergehalt, Verdichtung mittels Vibration, Mahlfineinheit und chemische Gleichmässigkeit der Bindemittel erlauben es heute, die charakteristischen Eigenschaften des Betons mit grosser Präzision vorauszusagen. Bis jetzt war der Einfluss der Vibration in vielen Fällen nicht genügend bekannt. Dank der bemerkenswerten Untersuchungen, die am Kongress bekanntgegeben wurden, konnten die physikalischen Grundlagen abgeklärt und wichtige Ergebnisse erzielt werden. Mit Hilfe des vorgespannten Betons ist es gelungen, in mehreren Ländern eine grosse Anzahl verschiedenartigster Bauwerke auszuführen, und zwar bis zu Balken von 50 m und mehr Spannweite, sowohl im Hoch- wie im Brückenbau. Dabei hat diese Bauweise noch zu keinen Rückschlägen geführt.

Das dritte Kapitel ist den weitgespannten Stahlbrücken gewidmet. Ein Artikel behandelt die technischen und wirtschaftlichen Grundlagen der Systemwahl, drei die Hängebrücken und zwei die Bogenbrücken. Da das Eigengewicht der Brückenhauptträger mit wachsender Spannweite überproportional wächst, ist bei weitgespannten Brücken eine möglichst wirtschaftliche Formgebung und Ausbildung der Tragkonstruktionen von grundlegender Bedeutung. Einfachheit und Klarheit der baulichen Gestaltung sind wesentliche Entwicklungsmerkmale des heutigen Stahlbrückenbaues.

Das vierte Kapitel enthält Publikationen über Flächenstragwerke des Eisenbetons. Zwei Artikel behandeln die Pilzdecken, drei die durchlaufenden Platten, sieben die Festigkeit und Stabilität der Scheiben, Schalen und Falterwerke und die letzten zwei die Theorie und Ausführung von Bogenstaumauern. Die theoretischen Fortschritte im Gebiete der Schalenträgerwerke haben erwiesen, wie wichtig die Berücksichtigung der Biegung ist. Die Entwicklung der Schalen, insbesondere die Zunahme der Spannweiten, erfordert die Abklärung der Stabilitätsverhältnisse. Die Berechnung von Bogenstaumauern erfordert eine eingehende Berücksichtigung der Randbedingungen, wobei den Verformungen des Felsens sowie ähnlichen Einflüssen eine grosse Bedeutung für das Verhalten dieser Bauwerke beizumessen ist.

Das fünfte Kapitel ist betitelt: Begriff der Sicherheit und dynamische Beanspruchung von Bauwerken. Drei Kapitel behandeln die Sicherheit der Bauwerke und eines der gedämpften Schwingungen von Rahmenträgern. Die Auswertung von Versuchen wird eine bessere Anpassung der Berechnungsmethoden an das wirkliche Kräftefeld in den einzelnen Bauteilen erlauben. Bei genügend festgelegten Ausgangsbedingungen besitzen statisch unbestimmte Tragwerke im allgemeinen eine grössere Sicherheit als statisch bestimmte. Vier freie Diskussionsbeiträge schliessen das Buch.

Dieser Schlussbericht gehört ebenso wie alle «Abhandlungen» der IVBH in die Bibliothek jedes Ingenieurs, der mit der Zeit Schritt halten will. C. F. Kollbrunner

An Outline of European Architecture. Von Nikolaus Pevsner. 228 S. Text mit 105 Strichzeichnungen, 104 Bilder auf Kunstdrucktafeln, Sachregister; Format 14 x 22 cm. London 1948, Verlag John Murray. Preis geb. 25 S.

Wir verweisen auf die ausführliche Besprechung des Buches auf S. 585 dieser Nummer.

Neuerscheinungen:

Holztagung 1949 (Vorträge und Exkursionen). Heft 2 der Schriftenreihe der Oesterreichischen Gesellschaft für Holzforschung. 180 S. mit Abb. Wien 1950, Selbstverlag der ÖGH.

Höhenstrasse am rechten Zürichseeufer. Die Regionalplanung im Kanton Zürich, Heft 3. Herausgegeben von der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich. 46 S. Text mit 36 Abb. und 13 Beilagen. Zürich, Selbstverlag. Preis kart. 10 Fr.

Fortschritte und Forschungen im Bauwesen. Reihe C, Heft 1: Feuchtigkeitsdurchgang und Wasserdampfkondensation in Bauten. Von K. Egner. 105 S. mit 94 Abb. und 36 Zahlentafeln. Stuttgart 1950, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung. Preis kart. DM 11.80.

Beiträge zur angewandten Mechanik. Herausgegeben aus Anlass des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Karl Federhofer und des 60. Geburtstages von Prof. Dr. Karl Girkmann. 416 S. mit vielen Abb. Wien 1950, Verlag Franz Deuticke.

Hydrographisches Jahrbuch der Schweiz 1949. Herausgegeben vom Eidg. Amt für Wasserwirtschaft. 163 S. mit einer Übersichtskarte. Bern 1950, zu beziehen bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale oder in den Buchhandlungen. Preis kart. 35 Fr.

Histoire de la Mécanique. Par René Dugas. 650 p. avec 116 fig. Neuchâtel 1950, éditions du Griffon. Prix rel. 65 sfr.

Neue Bauweisen. Bildfachbuch Nr. 1. 144 S. mit Abb. Frankfurt-M.-Rödelheim, Verlag Adalbert W. Fischer. Preis kart. DM 1.85.

Gesamtplan Nr. 1. Zürcher Unterland/Interkantonal-Flughafen Zürich. Die Regionalplanung im Kanton Zürich, Heft 4. Herausgegeben von der Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich. 64 S. mit 73 Abb. und 2 Beilagen. Zürich, Selbstverlag. Preis kart. 7 Fr.

Registrierinstrumente. Von Albert Palm, unter Mitarbeit von Heinz Roth. 220 S. mit 203 Abb. Berlin 1950, Springer-Verlag. Preis geb. DM 19.50.

Die Hebezeuge. Band 1: Grundlagen und Bauteile. Von Hellmut Ernst. 300 S. mit 494 Abb. Braunschweig 1950, Verlag Friedr. Vieweg & Sohn. Preis geb. DM 28.75.

Die Melioration der Linthebene. Siebenter Bericht der Eidg. Meliorationskommission. Bauperiode vom 1. Januar bis 31. Dezember 1949. 39 S. mit Abb. Lachen 1950, Selbstverlag der technischen Oberleitung der Linthebene-Melioration.

Freiformschmiede. II. Teil: Konstruktion und Ausführung von Schmiedestücken. Von Adolf Stodt. 3., neubearbeitete Aufl. Werkstattbücher, Heft 12. 57 S. mit 107 Abb. Berlin 1950, Springer-Verlag. Preis kart. DM 3.60.

WETTBEWERBE

Kinperspital Aarau. Zu diesem vom Regierungsrat des Kantons Aargau ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Kinderspitals sind alle im Kanton Aargau heimatberechtigten und die seit mindestens 1. Januar dort niedergelassenen Architekten teilnahmeberechtigt. Fachleute im Preisgericht sind: K. Scherrer, Arch., Schaffhausen, E. Bosshardt, Arch., Winterthur, R. Hächler, Arch., Aarau, K. Kaufmann, Kantonsbaumeister, Aarau, und E. Amberg, Arch., Aarau, als Ersatzmann. Ablieferungstermin 31. Januar 1951. Verlangt wird das Studium von vier Krankenabteilungen mit je vier Pflegeeinheiten und Nebenräumen, Aufnahme, Untersuchung, Behandlung, Küche und Personalunterkunft. Abzuliefern sind: Lageplan 1:500, Grundrisse, Aufrisse und Schnitte 1:200, Gebäudeaxe 1:20, Abteilungsgrundriss 1:100, zwei Perspektiven, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Für die Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 18000 Fr., für den Ankauf weiterer Projekte 3000 Fr. zur Verfügung. Die Unterlagen können gegen Bezahlung von 25 Fr. bei der aargauischen Baudirektion, Buchenhof, Aarau, bezogen werden. Anfrage-termin 15. November 1950.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch. Ing. A. OSTERTAG
Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telefon (051) 23 45 07

VORTRAGSKALENDER

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Änderungen) jeweils bis spätestens Dienstag Abend der Redaktion mitgeteilt sein.

23. Okt. (Montag) Masch.-Ing. Gruppe Zürich der G. E. P. 20 h im Zunfthaus zur Zimmerleuten. Prof. Dr. H. Guter-sohn: «Ueber das heutige Indien».

23. Okt. (Montag) Naturforsch. Gesellschaft Zürich. 20.15 h im Auditorium I, Hauptgebäude der ETH. Prof. Dr. S. Strugger, Münster (West.): «Die Fluoreszenzmikroskopie und ihre Anwendung in der biologischen Grundlagenforschung».

23. Okt. (Montag) Arbeitsgruppe für betriebliche Sozialpolitik, Zürich. 20.15 h im Bahnhofbuffet II. Kl., 1. Stock. Fr. Dr. phil. C. Halter, Arbeitspsychologisches Institut: «Arbeitspsychologie und einfache Tests».

25. Okt. (Mittwoch) S. I. A. Basel. 20.15 h im Restaurant Kunsthalle, I. Stock. Dipl. Ing. E. Bachmann, Kantons-geometer Basel-Stadt: «Güterzusammenlegung und Baulandumlegung als Hilfsmittel neuzeitlicher Planung».

27. Okt. (Freitag) S. I. A. Bern. 20.15 h im Hotel Bristol, 1. Stock. Dipl. Ing. Paul Reichen, Direktor der Zuckerfabrik Aarberg: «Ingenieurprobleme im Betrieb einer Zuckerfabrik».

27. Okt. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 20 h im Casino. Prof. Dr.-Ing. E. Siebel, Direktor der Staatl. Materialprüfanstalt an der Techn. Hochschule Stuttgart: «Festigkeitsberechnung bei ungleichförmiger Spannungsverteilung».

28. Okt. (Samstag) SWB-Tagung in Aarau, Grossratsaal, 15 h. Thema: Kritischer Vergleich zwischen den USA und der Schweiz, speziell auf dem Gebiet der Formgebung und Erziehung zur modernen Kunst. Arch. Alfred Roth, Zürich: «Design Schools in USA: Wie wohnt und baut der Amerikaner heute?» Dr. H. Curjel, Zürich: «Kontakt der amerikanischen Jugend mit der Kunst». Photograph E. A. Heiniger, Zürich: «Photo, Bild, Buch».